

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939

7 (17.1.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-892040](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-892040)

Wachrichten

für Stadt Elsleth und Umgebung



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch
auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag,
vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten.
Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleich wird etwa bewilligter
Nachlaß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld, Einzelpreis 10 Pf. D. XII 38: 492. Druck und Verlag: L. Birt, Elsleth
Hauptverteilung: Hans Birt, Elsleth. Grundpreise: Die 46 mm breite Anzeigenmillimeterzeile 4 Pf. (nähere Bedingungen in der Anzeigenpreisliste, z. B. Preisliste Nr. 4 gültig), die 90 mm
breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Birt, Elsleth. Für durch Fernsprecher aufgeborene Anzeigen kein Einpruchrecht. Schließfach 17

Nr. 7

Elsleth, Dienstag, den 17. Januar

1939

Erziehung durch Sport

Erste Führertagung des NS. Reichsbundes für
Leibesübungen.

In Anwesenheit zahlreicher Minister und Reichsleiter
und weiterer hervorragender Vertreter der Partei, des
Staates und der Wehrmacht veranstaltete der National-
sozialistische Reichsbund für Leibesübungen im Rahmen
seiner ersten Führertagung im Ruppelsaal des Hauses des
Deutschen Sports auf dem Reichsportfeld in Berlin eine
maßvolle Rundgebung. Auf der Bühne waren sämtliche
Banner der Reichsbundsgaue aufmarschiert, um in ihre
Mitte das Banner des neuen Gaues Sudetenland
aufzunehmen.

Henlein: Einsatz für die Gemeinschaft

Nach der Aufnahme der Sudetenländer in den NSR.
sprach der Reichsminister und Führer der Sudetenländer,
Konrad Henlein, der noch einmal kurz den böslichen Kampf
insbesondere der jüdischen Turner umhüllte.

Der Turnboden der jüdischen Turner ist nicht nur
ein Sinnbild der Gemeinschaft, sondern er ist auch ein wert-
volles Mittel im politischen Kampf der jüdischen Volksg-
ruppe im Verband der alten Jüdischen Gemeinden. Henlein ver-
sicherte zum Schluß dem Reichsportführer, daß er in den
Sudetenländern Männer und Frauen finden würde, die
jederzeit einsehbar wären für die große Idee der national-
sozialistischen Volksgemeinschaft.

Zeit: Führung und Schutz durch die Partei

Reichsminister Dr. Frick legte dar, daß der national-
sozialistische Staat es als sein Recht betrachte,
die Leibesübungen als wichtigste Wehrmaßnahme der
Volkserziehung zu fördern, zu führen und zu überwachen.

Von diesem Grundgedanken ausgehend, habe er, so sagte
Dr. Frick, im Frühjahr 1935 von Tischammer und Osten
als Reichsportführer an die Spitze der deutschen Turn- und
Sportbewegung gestellt, der dann die deutschen Turn- und
Sportverbände in dem Reichsbund für Leibesübungen zusam-
mengeführt und damit die größte einheitlich ausgerichtete
Sportorganisation der Welt geschaffen habe. Der Staat
habe durch die Errichtung des Reichsportamtes sowie durch
die Gründung der Reichsakademie für Leibesübungen die
staatliche Führung der Leibesübungen ausgebaut und durch die
Schaffung des Reichsportfeldes und die laufende Bereit-
stellung erforderlicher Mittel die staatliche Förderung der Leibes-
erziehung ausgebaut.

„Diese organisatorischen Leistungen aber“, so fuhr Dr.
Frick fort, „waren deshalb ohne Stern geblieben, wenn es nicht
gelungen wäre, die deutsche Turn- und Sportbewegung mit
frischem Geist und innerem Auftrieb zu erfüllen. Wir wollten
schon vor dem Olympiajahr 1936, daß für eine Nation noch
wichtiger als die Erringung sportlicher Einzelerfolge die
Gestaltung der breiten Masse des ganzen Volkes
durch die Leibesübungen ist. Die führungsartige Bewälti-
gung dieser grandiosen Aufgabe, das deutsche Volk zu einem
Volk in Leibesübungen zu machen, bedarf des ungestörten
Drängens und des unerbittlichen Vorwärtstreibens jenes
dynamischen Faktors größten Ausmaßes, den der Führer
unserem Volk in der nationalsozialistischen Bewegung ge-
schafft hat. Die richtige, vom Führer selbst gebilligte Lösung
lag darin, den Reichsbund für Leibesübungen zur umfassend-
sten Leibeserziehungsgemeinschaft des deutschen Volkes zu
erklären und ihm als dem Nationalsozialistischen Reichsbund
für Leibesübungen Führung und Schutz der NSDAP zu
gewähren.“

Der Staat begrüße diese Entwicklung aufs wärmste. Er
brauche heute kein Mitglied vom Nationalsozialistischen
Reichsbund für Leibesübungen zu nehmen, denn die Lei-
beserziehung des deutschen Volkes, das deutsche Volk zu
kräften zu fördern, bleibe eine der wichtigsten Auf-
gaben des nationalsozialistischen Staates.

Ebenso wie die Partei künftig die Einheitslichkeit der
politischen Führung der Leibeserziehung gewährleisten,
werde der Staat die Einheitslichkeit der Förderung dieser
Leibeserziehung gewährleisten.

Dr. Frick wendete sich dann mit herzlichsten Dankesworten
an den Reichsportführer.

„So sind denn nunmehr im Nationalsozialistischen Reichs-
bund für Leibesübungen“, so schloß der Reichsminister,
die deutschen Turner und Sportler aller Gaue des Rei-
chs, der kampferprobten Front und des leidenschaftlichen
Sudetenlandes zusammengeschweis zu einer unlöslichen
Gemeinschaft nationalsozialistischer Lei-
beserzieher. Ich danke dem hier versammelten Füh-
rerkorps dieser Gemeinschaft und darüber hinaus den Mit-
gliedern dieser Gemeinschaft für die selbstlos eingetragene und
strenge treue Gesellschafter für die selbstlos eingetragene und
dienstbereite Treue, die sie in den schweren Jahren des Auf-
baues des Idealen der deutschen Leibeserziehung gezeigt
haben. Meine Wünsche und die Zusage unverrücklicher Kameradschaft begleiten diese Gemeinschaft für die weiteren
Waffen im Dienste unseres deutschen Volkes und unseres Füh-
rers Adolf Hitler.“

Tschammer: Böttische Werte des Sports

Reichsportführer Staatssekretär von Tischammer
und Osten wies darauf hin, daß diese Rundgebung die
erste öffentliche Namensnennung des NSR. sei und daß ihr
habere besondere Bedeutung zukomme. Nach einer Darlegung
der böttischen Werte der deutschen Leibesübungen untertrieb
auch der Reichsportführer die erzieherischen Aufgaben, die
auch der Reichsbund an jedem deutschen Menschen zu erfüllen hat.
Es gelte, die Masse des Volkes für die Leibesübungen zu
gewinnen. Aber niemals werde der Grundgedanke der Frei-
willigkeit verlassen werden, der der große Motor des
Bundes sei.

Durch die Neuordnung würden keine umfangreichen
organisatorischen Veränderungen bedingt, da sich die bis-
herige Arbeitsweise bewährt habe. Allerdings kündigte der
Reichsportführer in diesem Zusammenhang an, daß künftig
alle sportlichen Vereinsgemeinschaften eines Gemeindebezirks
zu Ortsportgemeinschaften zusammengefaßt würden.
In diesen Gemeinschaften sollten künftig die organisierten
deutschen Menschen, unabhängig von der Zugehörigkeit
zu den verschiedenen Berufsgruppen, den Gliederungen und
Verbänden der Partei, sich zu freiwilliger gemeinschaftlicher
Tätigkeit der Leibesübungen zusammenschließen. Hier sollten sie
auf den Turnboden des deutschen Volkes treten, unerschüt-
telt und voraussetzunglos, um ein Stück tatkräftiger, wahrer,
echter Volksgemeinschaft zu erleben. Damit habe der NSR.
den größten Auftrag, der je in der Geschichte der Leibesübun-
gen erteilt worden sei, erhalten.

Rosenberg: Appell an den Mut

Am Vortag hatte Reichsleiter Alfred Rosenberg
gesprochen, dessen Rede gleichfalls der erzieherischen Aufgabe
der Leibesübungen galt. Heute, wo der politische Kampf als
Aussetzler nicht mehr in Frage komme, so betonte Alfred
Rosenberg, müsse die Bewegung Ausschlag halten nach allen
Möglichkeiten, die den Charakter erproben und die Kamerad-
schaft beweisen. Dafür aber seien die Leibesübungen, die
Mut und Einsatz des Selbstvertrauens zur Voraussetzung
haben, hervorragend geeignet.

Man könne einzelne Menschen und auch ganze Völker
entweder mit der Idee der Furcht regieren oder aber mit
dem Appell an den Mut. Die mittelalterliche Erziehungs-
methode sei zweifellos aus der Furcht aufgebaut worden.
Unsere Bewegung aber appelliere an den Mut und an den
Stolz, und darum habe sie auch wie ein Magnet die stärksten
eigenen Kräfte zu sich herangezogen. Es entspreche
germanischer und deutscher Art, nicht in die Furcht zu ap-
pellieren, sondern an den Stolz und an das Selbstvertrauen des
deutschen Menschen. Ohne dem wäre die nationalsozialistische
Bewegung aus Überhaupt nicht entstanden, und sie hätte nie-
mals den Mut zu ihrem eigenen revolutionären Kampf auf-
gebracht.

Der Sport bringe nun eine wesentliche Unterstützung
seiner Prinzipien, mit denen der politische Kampf um die
Macht begonnen worden sei, und die Erfüllung des Mut
des Selbstvertrauens des einzelnen ergebe zwangsläufig
eine Stärkung des Gesamtwillens der Nation. Sogar komme
daß der Sport von Anfang an dazu erziehe, nicht nur die
eigene Leistung anzupreisen, sondern auch rühmlich und
ehrdich die große Leistung eines anderen anzuerkennen. Sport-
liches Verhalten sei gleichbedeutend mit anständigem, lau-
derem und einwandfreiem Verhalten.

Ihren Abschluß fand die Tagung, zu deren Schluß der
Reichsportführer das Gelübde abgelegt hatte, die vom
Führer gestellte Aufgabe zu erfüllen, mit dem gemein-
samen Gange der nationalen Wehrerbereiter.

Adolf Hitler dankt dem Führerkorps

Die Reichsleiter und Gauleiter beim Führer.

Zum Abschluß ihrer Zusammenkunft hatte der
Führer die Reichsleiter und Gauleiter zu sich in die
Reichskanzlei gebeten. Nach dem gemeinsamen Mittagessen
ließ der Führer zu einem Rundgang durch die neue
Reichskanzlei ein und führte seine Gäste persönlich durch
die Räume des Gebäudes.

Im Anschluß an die Besichtigung verammelten sich
die Reichs- und Gauleiter mit dem Stellvertreter des
Führers an der Spitze im Arbeitszimmer des Führers.
In mehr als einstündiger Rede gab der Führer seinem
politischen Führerkorps einen Rückblick auf die Ereignisse
des vergangenen Jahres und einen Ausblick auf die
politische Lage der Gegenwart. Bei dieser Gelegenheit
sprach er den Reichs- und Gauleitern seinen Dank
für die ausgezeichnete Haltung der Partei in den ent-
scheidendsten Monaten des vergangenen Jahres aus.

Die Zusammenkunft der Reichsleiter, Gauleiter und
Stellvertreter des Führers hatte mit einem Vortrag des
Reichswirtschaftsministers Walter Funk ihren Fortgang
genommen. Der Reichswirtschaftsminister entwickelte ein
ins einzelne gehendes Bild der wirtschaftspolitischen
Lage des Reiches und erläuterte die in Richtung auf eine
höhere Konzentration der wirtschaftlichen Kräfte ergan-
genen Maßnahmen. Von besonderem Interesse für
die verammelte Parteiführerschaft waren die Hinweise
des Reichswirtschaftsministers auf die große Bedeutung,
die die Arbeit der NSDAP und ihrer Organisationen
für die innere Haltung der deutschen Wirtschaft gewon-
nen hat.

Nachdem mit den Ausführungen des Reichsministers
Funk die Reihe der Vorträge ihren Abschluß gefunden
habe, ergriff der Stellvertreter des Führers, Rudolf
Heß, das Wort zu einer Ansprache, in der er die aktuel-
len innerpolitischen Aufgaben und die sich für die
NSDAP ergebenden arbeitsmäßigen Folgerungen kenn-
zeichnete. Einen besonderen Platz nahm in seinen Aus-
führungen das Problem der Landflucht ein, dem sich
die Partei in nächster Zeit in besonderer Weise zuwenden
werde. Rudolf Heß schloß die Rede mit dem Hinweis
auf die Arbeit der NSDAP und ihrer Organisationen
für die innere Haltung der deutschen Wirtschaft gewon-
nen hat.

Neubauern aus SS. und SS

Bereinbarung zwischen Reichsführer SS und
Reichsjugendführer.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei,
Heinrich Himmler, und der Jugendführer der NSDAP,
Jugendführer des Deutschen Reiches, Walburg von
Schirach, haben, um den gemeinsamen Bemühungen
der SS und der SSJ, der Landflucht zu steuern, neues
Bauernum zu bilden, den besten Teil unseres Volkes
wieder in ein enges Verhältnis zur Heimatde zu brin-
gen und durch straffe Zusammenarbeit einen vollen Erfolg
zu sichern, folgende Vereinbarung getroffen:

1. Der Landdienst der SS ist nach Erziehungsarbeit
und Festschulung ganz besonders als Nachwuchsorgani-
sation für die Schutzstaffel (allgemeine SS und ihre
unter den Waffen stehenden Teile: SS-Verfügungstruppen
und SS-Totenkopfstandarten) geeignet.

2. In den Landdienst der SS werden Jungen, die den
besonderen Anforderungen der SS nach Körperlichkeit,
Charakter und charakteristischer Haltung entsprechen, bevorzugt
aufgenommen.

3. Dem Landdienst sollen vor allem die Jungen zugeführt
werden, die den festen Willen haben, Bauer auf
eigener Scholle (Wehrbauer) zu werden. Dieser Wehr-
bauerngedanke wird im Landdienst von SS und SSJ be-
sonders gepflegt.

4. Die in den bewaffneten Teilen der Schutzstaffel dienenden
Landdienstangehörigen werden nach Ableistung ihrer
Dienstzeit durch den Reichsführer SS in Zusammenarbeit mit
den hierfür zuständigen Dienststellen des Reichsbauernführers,
auf Neubauernstellen angeleitet. Der Eintrag findet lan-
gend, nach Abgabe der Berechtigung dieser Stellen, statt.
Er erfolgt vorzugsweise in solchen Gegenden, in denen das
Deutschtum besonders vorgebildete Bauern verlangt.

5. Alle Landdienstangehörigen, die den allgemeinen Auf-
nahmebestimmungen der SS genügen, werden nach Abschie-
den aus dem Landdienst in die allgemeine SS übernommen.

6. Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des
sozialen Amtes als federführendes Amt der Reichsjugend-
führung in Zusammenarbeit mit dem Chef des SS-Saupt-
amtes als federführendes Amt der SS und der Chef des
Rasse- und Siedlungsamtes SS für die Neubauern- und
Siedlungsfragen.

Zeit Wehden des Landdienstes der Hitler-Jugend der
1934 aus der nationalsozialistischen Artamanenbewegung
heraus, ist die Zahl derjenigen Landdienstler erheblich
angewachsen, die nicht nur den Wunsch, sondern auch die
Voraussetzungen für die bäuerliche Siedlung mitbringen.

Der Landdienst der Hitler-Jugend zeichnet sich dadurch
besonders aus, daß er nicht nur eine Organisation der
politischen Gemeinschaftserziehung darstellt, sondern außer-
dem eine ordnungsgemäße berufliche Ausbildung ver-
mittelt. Während es ursprünglich nur darauf ankam, durch
Denkmalismus und Opferbereitschaft den Dienst der deutschen
Jugend beispielhaft zu verwirklichen, bildete sich in zunehmendem
Maße dieser Doppelcharakter heraus, so daß heute
die Durchführung fähiger Jugend auf Land vielfach auf
dem Wunsch beruht oder sogar erweckt, auf dem
Land zu bleiben und sich in den landwirtschaftlichen
Berufen zu etablieren.

Durch die persönliche Initiative des Reichsführers SS
Himmler, der dem Landdienst von jeher größte Aufmerk-
samkeit geschenkt hat, zumal er bis 1928 selbst führend in
der Artamanenbewegung tätig war, ist nunmehr auf diesem
Gebiet eine fruchtbarere Zusammenarbeit von Hitler-
Jugend und SS in die Wege geleitet worden. Die Hitler-
Jugend begrüßt die vorstehende Vereinbarung vor allem
aus ihrer Erfahrung, daß viele und vornehmlich die best-
geeigneten Anwärter auf Neubauernstellen nicht über die
Mittel verfügen, um selbständig eine Bauernsiedlung zu
erwerben.

SS-Jeierkunde in Potsdam

Weihe der ostmärkischen und sudeten deutschen Gaue.

Am 24. Januar, dem Geburtstag des größten Preu-
ßenkönigs, Friedrichs des Großen, und dem Todestag
des Antipoden der jungen Generation, Herbert Vorhies,
findet in der Potsdamer Garnisonkirche die Weihe der
neuen Bannfahnen der ostmärkischen und sudeten deutschen
Hitler-Jugendführer des Deutschen Reiches, Walburg von
Schirach, statt. Die Feierlichkeiten der Bannfahnenweihe
beginnen am Vormittag mit der Kranzniederlegung
am Grabe Herbert Vorhies durch den Reichsjugendführer.
Der Weibakt in der Garnisonkirche am Nachmittag wird mit dem gemeinsa-
m gefungenen Friedeleiern und einer Kranzniederlegung
an der Gruft Friedrichs des Großen durch Walburg
von Schirach eröffnet.

Die Weihe der 135 Bannfahnen wird vom Reichs-
jugendführer nach einer Ansprache durch Verleihung des
Zuches der Herbert-Vorhies-Fahne mit den neuen Fahnen
vorgenommen, während den Fahmenträger gleichzeitig
der Ringtragen, das Abgeben der Fahnenträger, über-
reicht wird. Mit der Verleihung der Bannfahnenüber-
tragung ist die Feierkunde in der Garnisonkirche aus. Anschlie-
send nimmt der Reichsjugendführer den Vorbereitungen der
im Potsdamer Lustgarten angetretenen 10 000 Hitler-
jugend ab.

„Politik des Friedens“

Entwicklung der englisch-italienischen Beziehungen im Geiste des Osterfestes

Ueber die englisch-italienischen Besprechungen in Rom wurde folgendes Schlußkommuniqué ausgegeben:

In den Besprechungen, die in diesen Tagen zwischen dem Duce und dem englischen Premierminister im Beisein der Außenminister beider Länder, Graf Ciano und Lord Halifax, stattgefunden haben, sind die wichtigsten aktuellen Fragen und die Beziehungen der beiden Imperien einer Prüfung unterzogen worden. Diese Besprechungen waren von größter Herzsichtigkeit getragen und haben zu einem freimütigen und ausgiebigen Meinungsaustausch geführt. Ueberstimmend ist die Absicht von neuem bestätigt worden, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Beziehungen im Geiste der Freundschaft des Vates vom 16. April zu entwickeln. Ferner ist vereinbart worden, die in diesem Pakt vorgezeichneten Sonderabmachungen baldmöglichst aufzuschließen.

Bei den Besprechungen ist noch einmal der Wille Italiens und Englands zutage getreten, eine Politik zu betreiben, die im wirksamsten Maße auf die Erhaltung und das Fortwähren des Friedens abzielt, eine Politik, auf die Anstrengungen der beiden Regierungen aerdiert gewesen sind und weiter gerichtet bleiben.

Gegenbesuch Cianos in London?

Der italienische Außenminister Graf Ciano gewährt einem englischen Pressevertreter ein Interview, in dem er u. a. von der Möglichkeit eines baldigen Besuchs in London sprach. Graf Ciano erklärte zunächst, er sei über den Verlauf der englisch-italienischen Unterredungen sehr befriedigt und könne nur versichern, daß sie äußerst freundschaftlich gewesen seien. Man habe alle offenen Probleme Europas erörtert. Auf die Frage, ob Graf Ciano bald in London einen Gegenbesuch machen werde, erwiderte der Außenminister: „Ich kann im Augenblick noch nicht viel darüber sagen, aber ich hoffe, London bald zu besuchen.“

„Der richtige Weg zu einem neuen Gleichgewicht“

Die italienischen Zeitungen stellen vielfach die in dem amtlichen Kommuniqué befindliche Absicht, die Entwicklung der Beziehungen der beiden Imperien zu fördern und weiterhin eine auf die Erhaltung des Friedens gerichtete Politik zu betreiben, in den Vordergrund. „Messagers“ erklärt, dieses Ergebnis entspreche den Erwartungen aller, die den Beginn einer aktiven Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern wünschten. Wenn man die wichtigsten Fragen auf der Grundlage der imperialen Parität und im Geiste des Osterabkommens prüft, sei dies der richtige Weg für die Erhaltung des Friedens und die Schaffung eines neuen Gleichgewichts im Mittelmeer. „Popolo di Roma“ meint, wenn das amtliche Kommuniqué auch nicht sagt, zu welchem Ergebnis die beiden Staatsmänner bei der Prüfung der wichtigsten Tagesfragen gelangt seien, so könne man doch annehmen, daß die Besprechungen in Rom zu einer Klärung der Atmosphäre beigetragen hätten und eine beruhigende Wirkung ausüben würden. Die „Stampa“ betont, niemand habe von dem Besuch der englischen Botschafter in Rom einen spannungserregenden Eindruck erwartet können. Der Besuch habe vielmehr dazu dienen sollen, einen engeren Kontakt herbeizuführen, und dieses Ziel sei glücklich erreicht worden. „Gazzetta del Popolo“ stellt unter Hinweis auf die italienisch-französischen Streitfragen nochmals fest, daß Italien sich keineswegs von jener politischen Linie der Festhalten, der Regelung und der Verbrüderung ablenken lasse, die der Duce im letzten Jahre verfolgt habe. Der römische Besuch habe zwei positive Ergebnisse gehabt: er habe die italienisch-englische Freundschaft befestigt und einen freimütigen und erhellenden Meinungsaustausch nicht nur über Frankreich und Spanien, sondern auch über die anderen Fragen ermöglicht.

Die Energie der Aijie bekräftigt

„Popolo d'Italia“ betont, mit dem englischen Besuch in Rom schloße sich ein Aktus großer politischer Reaktionen. Mit der Anerkennung des italienischen Imperiums sowie den Münchener Abmachungen, die die nationale Einheit Großbritanniens befestigten, seien wesentliche Ergebnisse erzielt worden. Diese beiden Ereignisse hätten das alte Schicksal von Versailles zum Grund auf revidiert. Sie seien auch eine Befähigung für die gewaltigen Energien gewesen, die die deutsch-italienische Aijie darstellten. Nach dem Abschluß der römischen Zusammenkunft bekräftigten Italien und England ihren gemeinsamen Willen, ihre Beziehungen nach den Richtlinien der erreichten Abmachungen zum Zwecke des Friedens weiter zu entwickeln. Darin bestätige sich, daß die Abmachungen von Rom wie jene von München unumkehrbar waren.

Die Frau vom Heidbrinkhof

Schicksals-Roman von Marie Schmidtsberg

Ullricher-Verlagshaus, Drei Oellen-Verlag, Königsbrunn (Bes. Dresden)

53) Die anderen blieben in behaglicher Stimmung zurück. Margret brachte den Kleinen ebenfalls zu Bett und räumte dann ab.

Wilhelm sah ihr eine Weile schweigend zu. Dann neigte er sich eine Zigarre an und ging in den Garten. Er nahm auf der Bank in einer Grotte Platz und schaute gedankenvoll ins Meer.

So konnte es doch nicht weitergehen! Hanns zeigte ihm ja mit jedem Tage deutlicher, wie lästig er ihm war. Warum ging er eigentlich nicht? Warum warf er dem Bruder nicht einfach alles vor die Füße, um auf eigener Scholle in Ruhe und Behaglichkeit ein sorgloses Leben zu führen? Die Gelegenheit dazu hätte sich schon mehrfach geboten.

Längst hätte er es schon getan, wenn der Bruder allein gewesen wäre. Aber — da war das blasse, junge Weib, das so tapfer und flaglos sein schweres Schicksal trug — da war das herzig kleine Kerlchen mit dem wendenden Blondelock! Die konnte er nicht einfach verlassen.

Er würde so gut wie Margret, was nach seinem Fortgehen werden würde; er war sich auch ganz klar darüber, daß es nicht in seiner Macht stand, das Unheil abzumenden. Aber aufhalten wollte er es, wenigstens so lange, bis das arme, junge Weib die schwere Zeit, der es entgegenging, überwunden hatte. Es würde sonst zusammenbrechen unter der Last des Glends.

Margrets feine, stille Art hatte den einsamen Mann von Anfang an gefangenommen. So, genau so hatte er sich im Geiste immer seine tote Mutter vorgestellt. Seine Mutter, die er nie gekannt und die er in seinem Herzen doch stets wie eine Heilige geliebt und verehrt hatte!

Wilhelm Heidbrink wußte nicht, wie lange er so in Grübeln verfunken geblieben hatte. Er achtete nicht auf die Zeit

anscheinungen für den Frieden der Gerechtigkeit waren, und daß man diese revolutionären Voraussetzungen nicht aufheben könne, ohne damit auch den europäischen Frieden zu säen.

„Corriere della Sera“ erinnert daran, daß sich die spanische Lage für den europäischen Frieden immer zugespitzter und entscheidender gestalte. Jetzt stehe das blutige Kapitel vor seinem Abschluß. Barcelona möge noch einige Zeit Widerstand leisten können, nach dem Fall Barcelonas aber werde man den Krieg als fastschick beendet ansehen können. Geht der kritischsten Augenblicke werde eintreten, wenn, was in einigen Monaten oder in einigen Wochen der Fall sein könne, die Streitkräfte Francos auf allen Punkten die vordringende erreicht haben. Dabier würde eine ungeheure Verantwortung auf sich laden, wenn er den wahnwitzigen Absichten der Kommunisten nachgeben würde, 200 000 Freiwillige nach Spanien zu entsenden. Eine solche Aktion müsse eine „unverzagliche, energische und entschlossene Antwort“ auslösen.

London: Mißerständnisse nicht mehr möglich

Von den englischen Zeitungen unterrichtet die „Times“, daß Chamberlain und Mussolini genau die Stellung der beiden Länder kennen. „Daily Telegraph“ erwidert, daß die Erörterungen zu gegebener Zeit fortgesetzt werden. Genesio klar aber sei, daß die italienischen Forderungen an Frankreich, vor allem an Tunis und Somaliland, nicht fallengelassen würden. Alles in allem aber hätten die Unterredungen in Rom dazu geführt, daß auf seiner Seite mehr die Möglichkeiten eines Mißerständnisses über Auffassung und Ziel des anderen bestude.

Besseres Klima vorbereitet

Die französischen Zeitungen bringen teilweise zum Ausdruck, daß trotz der starken Gegenfähigkeit in den französisch-italienischen Beziehungen eine ruhigere Entwicklung der Lage möglich erscheine. Weizsäcker heißt es, Mussolini habe förmliche Versicherungen über die Erhaltung des Friedens gegeben. Das „Journal“ spricht von einem „Communiqué von relativem Optimismus“. Die „Liberte“ meint, wenn es auch nicht möglich gewesen sei, unmittelbar diese oder jene konkrete Lösung zur Beilegung der französisch-italienischen Spannung vorzuschlagen, so hätten doch Mussolini und Chamberlain Worte gesprochen, die dazu bestimmt seien, ein besseres Klima vorzubereiten. „Matin“ erklärt, Mussolini habe Chamberlain gegenüber ein wahres Ständebekenntnis zum Frieden abgelegt.

Im Gegensatz zu allen anderen Zeitungen geäußert sich „Jour“ pessimistisch. Der Direktor des Blattes mahnt sich sogar an, Italien den Mut zu geben, seine bisherige Politik aufzugeben.

Ungarn im Antikominternpakt

Abwehrkampf aus antibolschewistischer Tradition

Der ungarische Außenminister Graf Csaty empfing den deutschen, italienischen und japanischen Gesandten, die im Namen ihrer Regierungen mitteilten, daß die drei Großmächte Kenntnis davon genommen hätten, daß die ungarische Regierung bereit sei, dem Antikomintern-Abkommen beizutreten, und daß sie beauftragt seien, der ungarischen Regierung die in dem Pakt vorgehene Aufforderung zum Beitritt zu übermitteln.

Außenminister Graf Csaty teilte mit, daß die ungarische Regierung mit Zustimmung des Reichsovervefers beifolgende habe, der Einladung Folge zu leisten und dem Antikomintern-Pakt beizutreten.

Die Bereitschaft Ungarns, dem Antikominternpakt beizutreten, war von Außenminister Graf Csaty bei einer Zusammenkunft der Nationalen Einheitspartei in Budapest zum Ausdruck gebracht worden. Graf Csaty verwies in dieser Erklärung auf die antibolschewistische Tradition seines Landes und erklärte, daß Ungarn sei der erste Staat gewesen, der den Kampf gegen die seine Landesgrenzen zu durchbrechen drohende kommunistische Agitation aufgenommen habe.

Zur Förderung der Wasserwirtschaft und Wobdnatur einschließlich der Wildbachverbauung im Subdenland hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen für den Rest des Rechnungsjahres 1935 2 Millionen RM. Reichsbanken zur Verfügung gestellt.

und idrak empore, als plötzlich ein helles Kinderstimmchen in die Stille flatterte. „Dank!“

Der Kleine hatte seinen Mittagsschlaf beendet und verlangte nach ihm.

„Hier, mein Junge!“ Wilhelm ging Margret ein paar Schritte entgegen und nahm ihr den Kleinen ab. Der legte die Armechen um den Nacken des Onkels und drückte das rosige Gesicht an dessen Wange, um ihm zu zeigen, daß er „sooo lieb“ sei. Ganz rot vor Anstrengung wurde er dabei.

Über Margrets Gesicht glitt wie ein Sonnenstrahl ein warmes Lächeln.

„Wißt du den Jungen hier behalten, Wilhelm?“ fragte sie. „Ich will dann Kaffee kochen und Hanns gleich wecken. Wir können dann nachher den Kaffee im Garten trinken; wer weiß, wie viele so schöne Sonntage uns das Jahr noch beschert.“

Wilhelm stimmte ihr bei und setzte sich mit dem Kleinen wieder auf die Bank. Als Margret noch einmal zurückblickte, sah sie, wie er ihm im Galopp auf seinem Rnie reiten ließ. Ein weber Schmerz durchzuckte sie. Warum ließ Hanns nicht dort und beschäftigte sich so liebevoll mit seinem Kinde? Sie bereite den Kaffee in der Küche, stellte das Geschir auf einem Tablett zurecht und stieg dann die Treppe empor, um Hanns zu wecken. Er würde zwar schlafen, aber es war doch zu schade, den schönen Sonntagnachmittag zu verschlafen. Außerdem würde gleich auch der Vater noch wohl kommen. Er stellte sich jetzt wieder öfter auf dem Hofe ein und unterhielt sich gern und lange mit Wilhelm Heibrink.

Die Vorbänge vor den Fenstern waren nur halb zugezogen; die Sonnenstrahlen stahlen sich neidisch hindurch in das Gemach, das Margret nun betrat. Sie ging auf das Bett zu, um Hanns zu wecken. Verwundert blieb sie stehen. Das Bett war zwar benutzt, aber jetzt leer. War Hanns schon aufgestanden? Sie wandte sich um und hätte beinahe einen lauten Schrei ausgestoßen.

Vor einem der Sessel, die mit zur Einrichtung des Zimmers gehörten, lag Hanns zusammengesunken auf dem Fußboden.

Erinnerungstreffen in Lippe

Dr. Fried: Deutschland sieht ruhig der Zukunft entgegen. Zum sechsten Male feierte Lippe seinen Ehrentag: die Erinnerung an die Herrsche Landesgründung am 15. Januar 1933, in der die nationalsozialistische Bewegung das letzte Sündenbild auf dem Wege zur Ueberwindung der Nacht kraftvoll aus dem Wege geräumt hat. Wie hatten alle Dörfer und Städte des kleinen Landes die Erinnerung an jene, vereinten Kameradschaftskämpfe, die zum Aufbau herbeigeführt 15 000 Lipper Kämpfer, die um die Durchführung der Wahl besonders verdient gemacht haben, jubelte die Bevölkerung dem Reichsmittel des Innern, Dr. Fried, zu, der 1933 in vorheriger Zeit gestämpft hat.

Im Mittelpunkt der festlichen Veranstaltungen, die Auftakt die Gedenkfeiern der Schuljugend bildeten, stand die Großkundgebung im „Schützenhof“ in L. e. m. g. Nach dem Willkommensgruß, den ihm der stellvertretende Gauleiter Westfalen-Brandt, Stanger, entbot, schiederte Reichsminister Dr. Fried, immer wieder von dem stürmischen Begeisterung, den Weg der NSDAP vom Kampf zum Sieg zu zeigen.

In seinen weiteren Ausführungen skizzierte Minister Dr. Fried die Aufbauarbeit im Innern und die gewaltigen historischen Taten, wobei er das Jahr 1933 als die letzte Jahr der Regierungzeit des Führers bezeichnete.

Wohl Hitler habe den Traum der besten Deutschen ein Jahrtausend erfüllt und Großdeutschland geschaffen, habe sich so recht, so betonte Dr. Fried nach einem Hinweis die Bedeutung der Ideen in der Weltgeschichte, die Macht nationalsozialistischen Idee gezeigt, die auch von den Weissen in der Dänmark und im Subdenland längst begriffen habe, ehe sie heimelstern zur großen deutschen Front.

Zum Abwehrkampf gegen die Juden erklärte Minister Dr. Fried: „Wäre die internationale jüdische Presse einen großen Schaden ausbreiten, nichts mehr uns abdrängen von der Erkenntnis, daß dieser Schäblichkeit an dem deutschen Volk gemerkt werden muß. Diese Erkenntnis werden wir wir richtig bis zu Ende durchführen. Auch diese Frage wird fürstlicher Fried gelöst werden.“

Als wichtigste Aufgabe des Jahres 1936 bezeichnete Reichsminister nach den Richtlinien des Führers die Stärkung der Volksgemeinschaft, der Wehrmacht und die Fortführung des Wirtschaftsaufbaus. Bei aller Wichtigkeit des neuen in diesen Aufgaben müsse doch der Gefahr der Landflucht entgegengetreten werden.

Unmehrer Stunden wir am Beginn des Jahres 7 der nationalsozialistischen Revolution. Wohl zeigen sich Spannung in der Welt; aber Großdeutschland mit seinen 80 Millionen Menschen sehe ruhig der Zukunft entgegen. Diesen Blick der Führer zusammengefaßt habe, werde seine Macht in auseinanderbrechen.

Nachdem Dr. Fried noch der Weimarer Republik gedenkte, die sich wiederum zu ihrem Besten bekannten, mahnte auf das Unrecht hin, das in der Enttarnung unserer Feinde liegt und gab seiner Hoffnung auf eine friedliche Welt Ausdruck. Er schloß mit den Worten:

„Das höchste Gut, was uns der Führer schenkt, ist die deutsche Volksgemeinschaft. Dies wollen wir für alle kommenden Zeiten bewahren; dann kann uns nichts mehr in der Welt in Angst versetzen. So wollen wir in das Jahr 1939 ged mit der Parole: Alles für Deutschland!“

Weitere Erinnerungsfestern fanden in den 16 Ortschaften statt, in denen der Führer im Wahlkampf von 1933 gesprochen hatte. Den Abschluß der Kundgebungen bildete Zapfenstreich.

Dr. Ley und Rolenberg in Detmold

In der Halle I des Detmolder Fliegerhorstes, in der mehrere tausend Volksgenossen eingetroffen hatten, trat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsleiter Rolenberg. Dr. Ley erinnerte an die Schaffung der deutschen Volksgemeinschaft und den innewohnenden lebendigen Sozialismus. Der Kampf um Lippe sei zu einem Symbol geworden für die Haltung unseres Volkes.

Man müsse diesen Kampf aus seiner nationalsozialistischen Grundhaltung ansehen und daraus schließen, wenn das deutsche Volk sich in der Gegenwart zu einmütig habe, wie damals die ersten Schritten Nationalsozialisten, dann könne uns nichts mehr geschehen. Das sei der Sinn der Erinnerungsfest.

Freundschaft mit Japan

Geß und Schirach und Reichsführer Ostima begrüßen die 33-Abordnung.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Geß, begrüßte in seiner Berliner Dienststelle die dreißigköpfige Abordnung, die kurz vor Weihnachten von ihrer halbjährigen Japanfahrt wieder zurückgekehrt waren. Am Anstand

„Hanns!“ Sie eilte zu ihm; jagte seine Hand. Sein Gesicht war blaß und gedunsen; sein Atem ging kurz und röchelnd. Was war das? War ihm schlecht geworden? War er krank?

Sie rief das Fenster auf und rief angstvoll in den Garten hinunter:

„Wilhelm! Komm schnell herauf! Ich bitte dich!“

Das jubelnde Kinderlachen verstummte. Sie sah, wie er den Kleinen rasch auf den Arm nahm und dem Hauje zulief. Wenige Augenblicke später stand er auch schon im Zimmer.

„Was ist?“

Sein Blick fiel auf die Gruppe, auf den am Boden liegenden Bruder und auf Margret, die sich um ihn bemühte. Als sie sich jetzt aufrichtete, war sie weiß bis in die Lippen. Sie hätte den Schwager nicht rufen brauchen; sie wußte jetzt, weshalb Hanns hier lag! Und auch Wilhelm wußte es in der nächsten Minute, denn als er sich über ihn beugte, schlug ihm ein starker Alkoholgeruch entgegen.

Es war kein Zweifel, der dort lag in einem schweren Alkoholrausch!

Und ebenio jäh wie Margret kam auch Wilhelm eine furchtbare, niedererschmetternde Erkenntnis: Hanns war zum heimlichen Trinker geworden! Auch sein sonderbares Wesen in letzter Zeit fand damit eine Erklärung.

So tief war er also gelunken! „Gott im Himmel! Mit das Maß denn noch nicht voll? Ist es des Glendes denn noch nicht genug?“ dachte Margret. Grauen, Abscheu und Gel schüttelten sie. Ein Würgen lag ihr in der Kehle, das ihr fast den Atem nahm. Ihr Blick irrte über den Schwager hin. Hätte sie ihn doch nicht gerufen! Dann wäre ihr wenigstens diese Befähigung erpart geblieben! Aber er würde es ja doch erfahren; es war ja nun alles gleich! Alles!

Wilhelm küßte unglücklich Mittel mit dem unglücklichen, jungen Weibe. Er sah in Verachtung, in grenzenlosem Jörn auf den am Boden Liegenden. Er hätte ihn schütteln, schlagen, treten müssen. Er hätte ihm ins Gesicht geschrien: du Schwindling! Du Grobster! Du Lump!

(Fortsetzung folgt.)

Haus in Gatow ließ der Reichsjugendführer Waldur von Schirach den japanischen Vorkämpfer Osima willkommen heißen. Der Reichsjugendführer begrüßte dann die Japaner. Er hat sie mit Freude und Stolz erfüllt, daß die Führer der japanischen Nation so vertreten zu können, wie es der Führer von ihnen erwarpte.

Die Aufgaben des Berufswettkampfes

Am Sonntag, den 1. Februar, wird der Berufswettkampf seinen Anfang nehmen. Die ersten Wettkämpfe werden am 22. bis 24. März, der Reichswettkampf vom 22. bis 30. April durchgeführt. In diesen Tagen werden von der Führungsjugend mit deren Kampfes die Aufgaben im Land hinausgetragen, mit deren Hilfe die Millionen Teilnehmer zu befähigten werden werden. Die heimgeleiteten Gebiete konnten aus technischen Gründen diesmal nicht voll einbezogen werden. Nur aus der Ostmark werden sich die gelehrten Jungarbeiter beteiligen.

Der Kern der Aufgabenstellung liegt im Nachweis einer gründlichen und umföhlenden beruflichen Bildung und nicht in der einseitigen Spezialisierung. Dem Umgang mit den neuen Werkzeugen muß besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. In über 500 Wettkampfsgruppen wird nach Abschluß des Reichswettkampfes die Berufswarbeitskraft durch ein Heer ehrenamtlicher Mitarbeiter der Vorkämpfer übernommen. Die Bewertung der berufspraktischen, berufstheoretischen, weltanschaulichen und hauswirtschaftlichen Arbeiten erfolgt nach Punkten und Noten. Es entfallen auf die berufspraktischen bis 70 Punkte, auf die berufstheoretischen bis zu 30, die weltanschaulichen bis zu 20 und die hauswirtschaftlichen bis zu 30 Punkte. Ausgehend von der Punktzahl werden Noten erteilt, wobei Note 1 als „vorzüglich“, Note 2 als „gut“, Note 3 als „ausreichend“ und Note 4 als „nicht ausreichend“ gilt.

Vorzügliche Hauswirtschaft gibt 30 Punkte.
Bei allen Wettkampfsgruppen werden fünf Fragen zur Berufskunde gestellt, nämlich Berufswelt, Berufswelt, Arbeitsausführung, Beziehungen und Aufgaben des Berufes zum Vierjahresplan und Sozialpolitik. Zur Feststellung der schichtspezifischen Wissensgrundlagen der Lehrlinge im ersten Jahrgang und der Lehrlinge im ersten Jahrgang des Diktat und für das Fachrechnen das einfache Elementarrechnen. Für die weiblichen Teilnehmerinnen sind nach der Arbeitsanweisung zur Hauswirtschaft Gegenstände zum Stöpseln und Ausbessern mitzubringen. Nach Ausführung der Aufgabe müssen die Gegenstände anschließend für alle technischen Bedürfnisse der Hauswirtschaft ausgearbeitet werden. Die Zusammenhänge mit dem Vierjahresplan, mit der Erhaltung der Volkswerte und der Gemeindegliederung des Volkes an. Wer beim hauswirtschaftlichen Teil 28 bis 30 Punkte erreicht, erhält die Note „vorzüglich“.

Endlich werden unabhängig von den Leistungsklassen bei den weiblichen Arbeiten alle Wettkampfteilnehmer bei der Bewertung der Leistungen der Teilnehmerinnen von unbedingt feststehenden Merkmalen ausgegangen werden. Der richtige Sinn und die Vollständigkeit der Antworten sind vielmehr für die Bewertung entscheidend.

Leistungsschau der Schule

Nationalsozialistische Erziehungsstätigkeit der Öffentlichkeit nahegebracht.
In der großen Halle des Hauses der deutschen Erzieher in Wahrenz fand vor geladenen Gästen eine Ausdeutung zur Eröffnung der „Hilf-mit“-Wettbewerbsausstellung und gleichzeitig von 18 Gauausstellungen, die die besten Arbeiten aus dem „Hilf-mit“-Wettbewerb, „Volksgemeinschaft - Schicksalsgemeinschaft“ zeigen, statt.

Der Reichsminister des NSDAP, Gauleiter Wächtel, tritt einleitend den Zweck der Ausstellungen, in denen der NSDAP die Ergebnisse zielbewusster und zusätzlich geleiteter nationalsozialistischer Erziehungsstätigkeit vor die Öffentlichkeit bringt. Schule und Volksschule der nationalsozialistischen Bewegung, so lautet eine wichtige These. In diesem Reiches nur vorangetrieben der Arbeit und des immer mehr sich schaffens unserer Schule frei und nicht liegen wollen, könne glauben, daß die Schule vielleicht eine neue jüdische Lebensform der Gelehrten oder weltabsehbare Zielsetzung sei.

Die nationalsozialistische Schule wurzelt mitten im Leben unserer Nation. Sie würde von demselben Pulsschlag befeuert und sei ein wesentlicher und untrennbarer Bestandteil der Volksgemeinschaft unserer Völkern. Seit 1933 seien Schule und Schulerziehung in gemeinsamer Arbeit nach nationalsozialistischen Grundsätzen und Zielen reformiert und gestaltet worden.

Auch die vom NSDAP veranstalteten Schülerwettbewerbe bedeuten ein Erfassen und Verwenden eines Erziehungsmitteis, das in dieser Gestalt für die Schule neuartig war. Was in diesen 18 Ausstellungen enthalten ist, bedeuete nicht nur eine Sammlung der besten Arbeiten, sondern es ist zugleich eine nationalpolitische Leistungsschau der Schule und zeige auch die nationalpolitische Erziehungsstätigkeit des Lehrers. Das, was in diesen Wettbewerben von unserer Jugend gemalt, gezeichnet, gezeichnet und gezeichnet worden sei, verdiene, daß es mehr Leute sehen, als nur der Lehrer und die Mitschüler. In Tausenden von Schulstellen seien bereits in Schulen und Städten die Arbeiten der einzelnen Schulen ausgestellt worden. Die Arbeiten des Gaues Wien seien 1. V. von mehr als 100.000 Besuchern gesehen worden. Das erzieherische Ziel des Wettbewerbs sei, neben weiterer Stärkung des Gemeinschaftsgefühls den Willen zur Schicksalsgemeinschaft zu fördern und zu kräftigen.

Freundschaftsbund aus Ungarn

Deutschlandreise des Außenministers Graf Ciano.
Der ungarische Außenminister Graf Ciano hat sich am Sonntag von Budapest nach Berlin begeben. Vor seiner Abreise nach Deutschland erklärte er, die Pflege der deutsch-ungarischen Freundschaft bedeute nicht nur eine Realpolitik, sondern entprippe dem Herzen des ungarischen Volkes. Während des Weltkrieges und in den Nachkriegsjahren haben die ungarische Nation und ihr Führer, Reichsverweser Graf Horthy, auch in den schwierigsten Augenblicken an der Seite Deutschlands und des deutschen Volkes verhalten ist es zu danken, daß die große deutsche Nation in Ungarn ihre Kraft hochhält, bis die Treue zu den Freunden darstelle. Diese Hochachtung Ungarns brachte bereits wertvolle Erfolge in München und in den darauffolgenden Zeiten, wo auch Ungarn der von den Alliierten in Interesse der Gekleinmachung des ethnographischen Prinzipis entfalteten mächtigen Anstrengungen teilhaftig wurde. Nach Abschluß dieses Kapitels der ungarischen Geschichte gerichte es ihm, so erklärte Graf Ciano, zur Freude, als Minister des Aeußeren das befreundete Dritte Reich wiederzusehen zu können.

Der Siegeszug Francos in Katalonien

Tarragona in nationaler Hand

Die nationalspanischen Truppen haben auf ihrem siegreichen Vormarsch in Katalonien einen stolzen Erfolg zu verzeichnen. Nachdem die 5. Navarra-Division am Sonnabendmittag nach heftigem Kampf die Stadt Tarragona, den letzten bolschewistischen Stützpunkt nördlich von Tarragona erobert hatte, fiel die bedeutende Hafenstadt Tarragona bereits am Sonntagmittag in nationaler Hand. Kurz nach 12 Uhr drangen nationalspanische Abteilungen in die ersten Häuser der Stadt ein und bereits um 12.30 Uhr hielt die 5. Navarra-Division unter dem Befehl des Generals Batista Sanchez ihren Einzug. Andere Abteilungen gelangten 10 Kilometer östlich von Tarragona bei Tamarit aus Meer, nachdem sie den Fluß Ebro überquert hatten. Auch die Stadt Reus ist bereits völlig von nationalen Truppen eingeschlossen.

In dem Dreieck Tortosa - Falset - Tarragona steht die spanische Maroffo-Armee des Generals Yague ihre Säuberungsaktion fort, ohne großen Widerstand zu finden. Sie eroberte insgesamt 13 Ortlichkeiten, darunter den wichtigsten Hofen Hospitalet. Damit befindet sich das gesamte Gebiet zwischen Tortosa, Hospitalet und Falset in nationalem Besitz.

Der Einzug der nationalen Truppen in die Stadt Tarragona gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Alle in der Stadt verbliebenen Einwohner hielten nationale Fahnen und begrüßten begeistert die einmarschierenden Truppen. Der Vormarsch vollzog sich mit solcher Schnelligkeit, daß ein Eisenbahnzug, mit dem die Bolschewisten ihre Leute von der Abwanderung der Stadt Tarragona in Sicherheit bringen wollten, noch rechtzeitig aufgehalten werden konnte. Die Verluste der Bolschewisten sind ungeheuer stark. Unter den aufgefundenen Toten befand sich der oberste Anführer der 14. sowjetspanischen Brigade. Die Bolschewisten hatten zur Verteidigung von Tarragona eine Brigade entandt, die von den nationalen Truppen überfallen und völlig vernichtet wurde. Die nationalen Truppen setzen von Tarragona aus sofort den Vormarsch in südlicher Richtung auf die besetzte Stadt Reus fort. Zur gleichen Zeit hatten sich die Maroffaner, die von Falset aus längs der Hauptstraße auf Reus vorrückten, an die Stadt herangearbeitet.

Einbruch in die Provinz Barcelona

In dem Abschnitt zwischen Montblanch und Cerbera stießen die Truppen des Generals Solchaga bei ihrem Vormarsch in nördlicher Richtung zum ersten Mal in die Provinz Barcelona vor und eroberten verschiedene Ortlichkeiten an der Straße Montblanch - Igualada, darunter den wichtigen Knotenpunkt Santa Coloma.

Blum fordert Einnischung

Italienische Presse warnt Daladier.
Die französische Presse beschäftigt sich mit einem Schritt, den der jüdische Marxistenführer Léon Blum bei dem französischen Ministerpräsidenten Daladier unternommen hat. Blum hat versucht, Daladier angesichts der verzweifelten Lage der Spanierbolschewisten in völliger Mißachtung der auch von Frankreich unterzeichneten Nicht-Einmischungspflichtungen zu einer „altären Väterlichkeit“ zu bewegen. Beziehungsweise fordert der sozialdemokratische „Populaire“ die Öffnung der rotspanischen Grenze, und im „Journal“ heißt es, Blum habe Daladier angefordert, in Spanien zu „intervenieren“.

Uebungen der französischen Flotte im Mittelmeer

Das französische Mittelmeergeschwader demnächst im Mittelmeer große Manöver. Französische U-Boote werden Uebungsfahrten längs der türkischen Küste unternommen, während größere Einheiten des Mittelmeeres und Atlantikgeschwaders werden. An den Flottenmanövern vor Capablanca werden der französische Generalfiskus Graf Ciano und der Chef des Generalstabes der Kriegsmarine Viceadmiral Dartan, teilnehmen. In diesem Zusammenhang spricht man in Paris von dem Ausbau Frankreichs zu einem bedeutenden Flotten- und Flugzeugstätt.

Ciano fährt nach Belgrad

„Im Geiste des Freundschaftsabkommens von 1937.“
Die halbamtliche jugoslawische Nachrichtenagentur teilt mit: Der italienische Außenminister Graf Ciano wird sich im Laufe der nächsten Woche nach Jugoslawien begeben, um auf Einladung des Ministerpräsidenten und Außenministers Stojadinowitsch an einer ihm zu Ehren veranstalteten Jagd teilzunehmen. Graf Ciano wird sich einige Tage in Jugoslawien aufhalten. Der Besuch, der ein Ausdruck der persönlichen Freundschaft der beiden Staatsmänner ist, wird Gelegenheit zur Prüfung der Freundschaftsabkommens von 1937 verbundnen Länder berühren.

Standal um einen Sowjetjuden

Jüdischer Gauner beinfallt belgische Ministerkennungen.
Die Verhaftung eines jüdischen Schwindlers namens „Dr.“ Zmitianoff, der jahrelang die belgische Polizei schaffte und die belgische Regierung hinter sich ziehen konnte, hat in Belgien großes Aufsehen erregt. Zmitianoff, ein aus der Sowjetunion zugewandertes Jude, hat sich vor mehreren Jahren in Belgien naturalisiert.

In Sand geführter Aufstandsbewegung ist ihm, in die belgische Verfassung einzugreifen zu finden und von dem belgischen Arbeits- und Sozialminister Delaire zur Mitarbeit herangezogen zu werden. Er war führendes Mitglied des bolschewistischen Frontpartei der belgischen Sozialdemokratie und soll insbesondere bei der Ernennung der sozialistischen Minister in die belgische Regierung eine große Rolle spielen. Bei seiner Verhaftung sind zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt worden, an deren Gehalt geweiht werden muß. Die Verurteilungen des jüdischen Gauners, nicht nur in London, sondern auch in Paris den Doktrinen erworben zu haben, sind bereits als frei erfinden zu erweisen worden. Seine Verhaftung, auch den belgischen Verfassung zu haben, hat sich ebenfalls als lächerlich herausgestellt.
Es grenzt jedoch an Unglaubliche, daß die militärischen

„Ausweiser“ des Gauners bisher von den zuständigen belgischen Behörden als bare Münze genommen worden. Einmal der Dokumente besagt, daß Zmitianoff im September 1917 (im Alter von 14 Jahren) als Rekrute in die englische Armee eingetreten und drei Wochen später zum Leutnant befördert worden sei (!). Natürlich hatte Zmitianoff auch eine gewaltige Liste von englischen Kriegserfolgen aufzuweisen, die er alle im Alter von 14 bis 15 Jahren erworben haben will.

Die Verhaftung des jüdischen Gauners hat insbesondere auch in belgischen Regierungskreisen eine verheerende Wirkung hervorgerufen. Das belgische Kabinett beschäftigt sich bereits mit der Angelegenheit. Der Arbeitsminister Delaire erklärte, daß er von Zmitianoff getäuscht worden sei.

Täglich 600 Kinder zu wenig

Im Geburtenloft für Großdeutschland fehlen unserem Volke am Jahresende 1933 noch 11,2 Prozent oder etwa 186.000 Geburten. Täglich werden in Großdeutschland noch 600 Kinder zu wenig geboren, um der Nation den Bestand der heutigen Bevölkerung zu sichern. Von diesen unerheblich harten Zahlen müssen wir ausgehen, um uns ein Bild über die bevölkerungspolitische Lage Großdeutschlands zu machen. Diese Zahlen schließen ein dreifaches Problem in sich. Einmal die Tatsache, daß wir noch sterbendes Volk sind, dem es allerdings gelungen ist, sich aus einem fast hoffnungslosen Geburtensturz mit etwa ein Drittel Fehltrag hinaufzuarbeiten auf die genannten Ziffern. Die Geburten des Lebenswillens im Reich ist aber schon so weit wieder angewachsen, daß die großen Minusbeträge der Geburtenbilanz aus der Stirnar und aus dem Substanzgang schon abforbirt werden konnten. Wenn wir das Reich allein betrachten, dann hat es heute nur noch einen Geburtenfehlbetrag von 6 Prozent.

Das zweite wichtige Problem ist das Verhältnis unseres Bevölkerungsgesamtes mit seinem Wachstumstepp gegenüber den slawischen Völkern, die alle über die meisten Geburtenüberschüsse verfügen. Im Durchschnitt muß gesagt werden, daß auf ein deutsches Kind drei Slawen geboren werden. Das dritte und wichtigste Problem aber ist unserer bevölkerungspolitischen Lage ist die Frage nach der Erbtüchtigkeit unserer Geburten. Die heutigen Ergebnisse der durchgeführten Geburten lassen eine Schätzung zu, die etwa 50 ausfällt, daß wir vom Familienbestand mit ausreichenden Kinderzahlen (ab 4 Kinder) etwa ein Drittel der gemeinschaftsunfähigen Klassen zurechnen müssen und zwei Drittel den echten Kinderreichen. Leider hat aber das eine Drittel der gemeinschaftsunfähigen eine größere Kinderzahl als die Gruppe der Kinderreichen.

Die Zurückdrängung der Geburtenfreudigkeit der Gemeinschaftsunfähigen ist ein Hauptproblem der großdeutschen Bevölkerungspolitik. Der Reichstag und der Reichsrat hat mit der Schaffung des Ehrenkreuzes für die deutsche linderreiche Familie, das mit den Vorworten des Stellvertreters des Führers und des Reichsministers Dr. Fried seine klare Bedeutung erhalten hat, viele von Staat und Partei geförderte Anstalten in Angriff genommen. In rascher Folge wird dieses nach sorgfältiger Ausdeutung ausgeübtes Ehrenkreuz weiter in den deutschen Gauen zum Einsatz kommen. Zuerst und vorrangig kommt es darauf an, daß jeder erbtüchtige deutsche Mensch das ihm anvertraute Anvertraute in ausreichender Anzahl getaunder erbtüchtiger Kinder an die kommenden Generationen als Treuhänder kostbarer Erbgutes weiterzugeben sich verpflichtet fühlt. — Hannes Schmalz

Der britische Arbeitsminister Brown erlebte bei einer Rede, die er in der Grafschaft Fife hielt, eine unangenehme Überraschung. Angehörige des Arbeitlosenverbandes, der für sich durch seine Demonstrationen viel Aufsehen erregt hat, hörten den Minister auf das empfindlich, indem sie ihn während seiner Rede ständig durch Zwischenrufe unterbrachen. Minister Brown mußte schließlich zehn Minuten lang auf weiteres Reden verzichten. Einige der Zwischenrufer wurden von der Polizei aus dem Saal entfernt.

Gute Fahrt im RdZ.-Wagen!

Im Verlag der Deutschen Arbeitsfront hat das Volkswagenwerk eine reich bebilderte und interessante zusammengestellte Broschüre unter dem Titel „Dein RdZ.-Wagen“ herausgegeben, der wir die nachstehenden Ausführungen entnehmen.

Bei den grundlegenden Entwürfen für den Aufbau des RdZ.-Wagens zog der Konstrukteur, Dr. Porsche, vielfach seine Erfahrungen aus dem Rennwagen heran. Obwohl der Vergleich eines vielwhebertypischen Rennfahrzeuges, das ausschließlich für die Erreichung höchster Geschwindigkeiten gebaut ist, mit einem Fahrzeug für den täglichen Gebrauch einer mehrköpfigen Familie auf den ersten Blick sonderbar erscheinen mag, so findet der Technik doch hier mancherlei Parallelen: das Gewicht des vollbesetzten RdZ.-Wagens und das des kartierten Rennwagens sind nahezu gleich: es liegt bei 1000 Kilogramm. Radstand und Spur sind beim Rennwagen zwar etwas größer, aber hinsichtlich der Federung und Gewichtverteilung ergeben sich wertvolle Hinweise der einen Konstruktion auf die andere. Wie es beim Rennwagen von größter Wichtigkeit schien, eine Verschiebung der Gewichtverteilung zwischen Vorder- und Hinterrädern durch die allmähliche Entleerung des gewaltigen Benzin tanks und dessen rasche Wiederauffüllung zu vermeiden, so war beim RdZ.-Wagen ein ganz ähnliches Problem durch die wechselnde Beladung mit einer Person oder mit fünf Insassen zu bewältigen.

Dieses Problem wurde dadurch gelöst, daß beim RdZ.-Wagen die Eige im Gewichtszug von den Ausführungen der meisten Wagen typen so weit nach vorn verlegt wurden, daß die Gewichtverteilung nahezu unverändert bleibt, gleichgültig, ob der Wagen mit einer oder fünf Personen besetzt ist!

Vorn blieb dann noch genügend Platz für die Unterbringung des Tanks und des Motorabzuges, während der Motor mit Kupplung, Getriebe und Differential, zu einem Block zusammengefaßt, im Heck des Wagens untergebracht wurde.

Eine Anordnung der vorgesehenen vier Zylinder in einer Reihe hätte nun aber einen zu langen radmächtigen Ausbaue ergeben und außerdem die Schwerpunktlage ungünstig beeinflusst. Man griff daher zu der weit kürzeren und leichteren Vorge-Anordnung, die eine geradezu

als ideal zu bezeichnende Gewichtsverteilung von etwa 44 Prozent vorn und 56 Prozent hinten erreicht, die auch der idealen Gewichtsverteilung eines Rennwagens entspricht.

Als selbstverständlich erschien außerdem die Konstruktion des Kfz.-Wagens als Vollschwingachse, die sich nicht nur im Rennwagenbau, sondern auch bei Zehntausenden von deutschen Gebrauchswagen bestens bewährt hatte. Während bei den Vorberrädern hierfür ein parallel in Fahrtrichtung schwingendes System gewählt wurde, ist hinten eine elastisch verstellte Pendelachse vorgesehen, die sich in nahezu gleicher Ausführung beim Auto-Union-Rennwagen vorfindet. Der Erfolg ist eine ganz ausgezeichnete Straßenlage. Sie gibt dem Fahrer auch beim Nehmen scharfer Kurven in hohem Tempo ein außerordentliches Gefühl der Sicherheit.

Besonders angenehm ist es für die Insassen, daß sich als Folge des angewendeten Hinterachsensystems der Wagenkasten in Kurven fast überhaupt nicht nach der Außenseite neigt. Die Lage der Sitze zwischen den Achsen, also im besten Federungsbereich, läßt auch schwere Straßenebenenheiten den Insassen kaum merkbar werden.

Die weitere Folge davon ist, daß mit dem Kfz.-Wagen viele hundert Kilometer in einem Zuge zurückgelegt werden können, ohne daß Insassen und Fahrer ermüden, dadurch werden auch weite Reisen zu einer ungetriebenen Freude!

Aus Nah und Fern

Eisleith, den 17. Januar 1939

Tages-Zeiger

⊙ Aufgang 8 Uhr 34 Min. ⊙ Untergang: 4 Uhr 40 Min

Gochwasser:

12.34 Uhr Vorm — 13.00 Uhr Nachm

18. Januar: — Uhr Vorm. — 13.34 Uhr Nachm.

* Drei Wagger in Tätigkeit. Im Blömer arbeitet augenblicklich ein Wagger an der Vertiefung des Fahrweges. In der Guntensmündung liegt ein zweiter, der das Gelände bei der Eisleithener Werft auspumpt, ein dritter beseitigt die Schlitz- und Sandbänke vor dem Eisleithener Dämmen.

* Reiche Reitherde. Täglich treffen Schiffe mit Reitheladen an der Eisenbahnstation ein, woselbst mit der Bahn weit in Deutschland hinein das Reitheladen wird.

* Kohlfahrer. Am Sonnabend machte der Nachrichtentrupp vom Inf.-Reg. 16 nach dem Gasthof „Zum Deutschen Saule“ eine Kohlfahrt. Im „Stedinger Hof“ nahm am Sonntag eine Gesellschaft junger Leute aus Blumenthal die Mollzeit ein. Nach vergnügt verlebten Stunden nahmen alle bei froher Laune Abschied vom gahligen Eisleith.

* Betriebsausflug der Seefahrtschule.

Am Sonnabend, dem 14. Januar veranstaltete die Leitung der Seefahrtschule einen Betriebsausflug mit Damen in Gestalt einer Kohlfahrt zum Gehölz in Stenum. Mit Ausnahme weniger durch Krankeit Verhinderter war die Beteiligung erfreulicherweise lädenlos, was auch sicherlich niemand bereut haben wird. Mit der Bahn ging es am Nachmittag zunächst bis Vootholzberg. Dort wurde zunächst die Niederdeutsche Gedenkstätte „Stedingische“ besichtigt und dann der Fußmarsch zum Stenum Gehölz angetreten. Der Wettergott war mit im Bunde, so daß dieser Marsch ohne nasse Belästigung von oben vor sich ging. Interessant war es, festzustellen, daß hierbei anscheinend das Naturgesetz maltet: je näher dem Ziel, desto schneller der Marsch. Bald nach 17 Uhr war die Bauerndele von Wätschen erreicht, und nach der notwendigen Vorbereitung hatte um 18 Uhr in dem hübschen Saal alles an der festlichen Tafel Platz genommen. In einer längeren Ansprache gab der Leiter der Seefahrtschule seiner Freude Ausdruck, daß der gefamte „Betrieb“ hier einmal außerhalb der wissenschaftlich-durchwehnen Schulräume zusammengekommen sei, um im menschlichen Miteinander Kameradschaft zu pflegen, Kameradschaft im Kleinen als der Vorstufe zur großen Volksgemeinschaft; er legte dar, unter welchen Voraussetzungen nur Kameradschaft möglich sei und wie alle dahin streben müßten, diese Kameradschaft zu pflegen.

— Und nun erschienen die dampfenden Schüsseln und das Kohlflehen begann und man kann ehrlich sagen, alles war ausgezeichnet und reichhaltig, und es herrschte oft eine beängstigende Stille im Saal. Am Schluß des Essens nahm der Studentendele, Herr Koch, das Wort, dankte dem Leiter der Schule für die Anregung zu dieser Fahrt und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Betriebsausflug der Anfang einer besseren Kameradschaft unter den Studierenden sein möge, denn es sei ein offenes Geheimnis, daß in dieser Beziehung längst nicht alles so sei, wie es sein könnte, und wie es früher auch gewesen sei. In diesem Sinne lehrte er sein Glas, welchem Beispiel alle freudig folgten. Nach dem Essen traten Tanz und Fröhlichkeit in ihre Rechte, untermisch mit gemeinsam gelungenen Liedern; manche übten sich auch im Humpernschwingen. Um 23 Uhr wurde zum Abmarsch gerufen und nach einem phantastischen Marsch unter Leuchtmägen durch Germaniens düstere Wälder langte man ohne Verluste in Scherbrod an und trat um Mitternacht die Heimfahrt an.

* Die Deutlich Arbeitstroni, NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisdienststelle Wesermarsch. Wie schon am Ende des vorigen Jahres bekannt gegeben, haben wir die Absicht, in Brake, Nordenham, Eisleith und nach Bedarf auch in anderen Orten der Wesermarsch Musikfeste für Kinder und Erwachsene anzuziehen. Alle diejenigen, die Interesse an diesen Kurten haben, teilen uns sofort ihre genaue Adresse mit. Der Preis für die Unterrichtsstunde wird je nach Beteiligung etwa RM 0,50 bis RM 0,80 betragen.

* Warum ist der Kaffee knapp? Was wir vor Jahren bei der Butter feststellen mußten, daß nämlich infolge der zunehmenden Beschäftigung aller Deutschen der Verbrauch erheblich gestiegen ist, das erleben wir jetzt auch bei dem Kaffee. Es ist ganz klar, daß heute, wo jeder seine Beschäftigung hat und einen auszeichnenden Verdienst, viel mehr Kaffee gekauft wird als

in den Jahren, da Millionen arbeitslos waren und somit als Verbraucher ausfielen. Der Bedarf an Kaffee ist heute um die Hälfte größer als 1933. Wenn es sich nun um Dinge des täglichen Bedarfs handelt, die wir aus dem Ausland einführen müssen — und das ist ja bei Kaffee der Fall —, so ist es selbstverständlich, daß wir dabei mit unseren Devisen haushälterisch umgehen müssen. Wir können es uns einfach nicht leisten, leichtsinnig jede Menge einzuführen. Der meiste Kaffee kam bisher aus Brasilien, das in den letzten sieben Jahren einen so gewaltigen Ueberfluß an Kaffee hatte, daß 65 Millionen Sack Kaffee vernichtet werden mußten. Brasilien hatte also ein großes Interesse daran, seinen Kaffee auszuführen. Wir haben den Kaffee auch abgenommen, müssen aber Wert darauf legen, daß Brasilien dafür deutsche Ware abnimmt. Das ist im letzten Jahre nicht immer in der gewünschten Form geschehen. Durch den gesteigerten Kaffeeverbrauch in der Weihnachtzeit sind gewisse Wertungsgesellschaften aufgetreten, die eine Beschränkung der Röstung auf 75 v. H. notwendig machten, um eine gleichmäßige Befeuchtung der Verbraucher sicherzustellen, wenn die Kaffeeländer uns wieder die Möglichkeit geben, mit deutschen Waren zu bezahlen, werden sie in dem deutschen Markt stets ein gutes Absatzgebiet finden.

* Erzeugung von Luftschuß. Eine ländliche Gastwirtschaft im Bereich der OBR. Stadthagen (Ost-Westfalen) hatte bei einer Verbundlungsübung die Abblendung nicht sorgfältig genug durchgeführt. Auf Meldung der MVD-Dienststelle hat der Landrat diesem Lokal die Tanzerlaubnis für sechs Wochen entzogen, damit dem Wirt Zeit gegeben sei, sich mit den einschlägigen Vorschriften vertraut zu machen.

* Das Deutsche Küstenrettungswerk 1938. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die alleinige Trägerin des Rettungswesens an den deutschen Küsten, blickt im Jahre 1938, dem 73. ihrer segensvollen Tätigkeit, wiederum auf eine an Erfolg und an Erfolgen reiche Arbeit zurück. Im abgelaufenen Jahre wurden von den Mannschaften der Rettungstationen an der Nord- und Ostsee 78 Menschenleben der See entzogen. Im Jahre 1937 waren es 112 Personen. Seit Gründung der Gesellschaft beträgt die Zahl der geretteten Schiffbrüchigen nunmehr 5899. Dieser stolze Erfolg des Rettungswesens an deutscher Küste kennzeichnet am besten die Taten der 1200 Retter, die freiwillig und selbstlos ihr Leben immer wieder einlegen, befehl von der Kraft einer großen Idee. Die ersteiliche Aufwärtsbewegung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die in der ständig wachsenden Mitgliederzahl der 700 ehrenamtlich geleiteten Bezirksvereine und Vertreterschaften ihren Ausdruck findet, schuf die Voraussetzung für den Ausbau der technischen Einrichtungen. Der Rettungsdienst an den deutschen Küsten kann sich mit berechtigtem Stolz rühmen, Rettungseinrichtungen und Geräte zu besitzen, die hohe Beachtung des Auslandes finden.

* Prämienheine der W. S. V. Lotterie aufbewahren! Die Prämiengewinne der Reichsmittelhilfe-Lotterie wurden in diesem Jahre bedeutend erhöht und deren Gesamtsumme macht nunmehr 86 000 Reichsmark aus. Nicht nur jede Serie hat Prämiengewinne von RM 50.—, 100.— und 500.— es werden auch Sonderprämien für alle Serien von 10 000.—, 5 000.— und 8mal 1 000.— Reichsmark am 31. März 1939 auf die Prämienheine ausgelost. Es handelt sich bei den Prämienheinen also außer dem sofortigen Gewinnentscheid der Winterhilfe-Lose noch einmal um eine vollaufgültige Ziehung zum Schluß der Lotterie. Die Verkäufer sollten also die Prämienheine vom Los sorgfältig abtrennen und gut aufheben; denn schon mancher hat es später bereut, daß er Prämienheine seiner Lose nicht genügend beachtet hat. Im übrigen sind die Verkäufer verpflichtet, den Loskäufern die Prämienheine zu übergeben und dürfen sie nicht behalten. Aber noch eine Neuierung ist mit den Prämienheinen verbunden. Auf denselben ist der Gewinnbetrag des Hauptloses wiederholt oder auch ausgedrückt; daß auf das Hauptlos kein Gewinn gefallen ist. Dieser Kontrollvermerk bezieht sich jedoch nur auf das Hauptlos und hat mit der späteren Prämienziehung nichts zu tun. Durch diese Neuierung hat jeder Loskäufer die Befähigung über die Richtigkeit des ausbezählten Betrages, aber er soll auch sofort diese Feststellung machen. Fast täglich meldet uns die Presse über die Auszahlung größerer Gewinne. Der Verkauf der Lose hat erst begonnen, die meisten Lose sind also noch in den Lokalkästen drin! Wer werden die nächsten glücklichen Gewinner sein?

* Urlaubsbauer nach der Tarifordnung. Vielfach kommt es vor, daß die Urlaubsbestimmungen in Tarif- und Betriebsordnungen von einander abweichen. Bei der Frage, welche Regelung nun anzuwenden ist, bestehen immer noch Unklarheiten. Jetzt ist ein lehrreiches Landesarbeitsgerichtsurteil ergangen. In dem zur Entscheidung stehenden Fall war die Tarifordnung hinsichtlich der Urlaubsdauer günstiger, aber hinsichtlich der Höhe der Urlaubsgeldvergrößerung ungünstiger als die Betriebsordnung. Das Landesarbeitsgericht hat mit Recht dahin entschieden, daß sich die Urlaubsdauer nach der Tarifordnung, die Urlaubsgeldvergrößerung dagegen nach der Betriebsordnung zu regeln hat. Der Betriebsführer hat in solchen Fällen natürlich die Aufgabe, die gegenüber der Tarifordnung ungünstigeren und damit nichtigen Bestimmungen der Betriebsordnung neu zu lassen. Daß dabei die günstigeren Bestimmungen bestehen bleiben, darf wohl als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

* Barel. Die Ermittlungen der Polizei und der Staatsanwaltschaft nach der Brandursache bei dem großen Brand bei Wiggers und Oltmanns haben zu einem Ergebnis geführt. In den Nachmittags- und Abendstunden hatte ein Heizungsmonteur in den oberen Räumen der Firma Wiggers Reparaturen vorgenommen und dabei mit dem Schweißbrenner gearbeitet. Die Räume sollten hergerichtet werden, da sie den Fabrikationsbetrieb der Firma Oltmanns aufnehmen sollten. Die Oltmannschen Räume hatte die Firma Höfers schon bezogen. Eine Stunde bevor das Feuer ausbrach, hatte der Monteur die Fabrik verlassen. Es wird angenommen, daß ein Funke die Isolierwand

angekocht hat und dadurch das Feuer entfland. Der Monteur, es handelt sich um einen älteren Mann, wurde in Haft genommen. Der Verhaftete ist als zuverlässiger Arbeiter bekannt und es kann nur die Verteilung glücklicher Zustände zum Brand geführt haben.

* Wesermünde. In einem Rückblick über deutsche Hochseefischerei im Jahre 1938 stellt Dr. Die Wesermünde fest, daß die Gesamtanlandungen der deutschen Hochseefischerei im Jahre 1938 mit 560 Millionen Kilogramm etwa 65 Pct. höher liegen als im Jahre 1935. als Ziel gesteckte Steigerung der Anlandungen für die beiden Jahre des Vierjahresplanes um 50 Pct. ist erheblich überschritten worden. Dieses Mehr kommt Jahren 1939 und 1940 zugute. Da nämlich der Wert mit der steigenden Produktion leider nicht ganz Schritt hält, ist anzunehmen, daß das Neubauprogramm 1939/40 (etwa 14 Dampfer) nicht mit den Riesenfortschritten wie 1937/38, und daß die Hochseefischerei gegebenenfalls zu einem stärkeren Umrüstern veranlassen wird. Die Jahre 1939/40 werden also möglicherweise nicht so sehr unter dem Zeichen der Vergrößerung der Flotte wie in den Jahren 1937/38 stehen, sondern mehr im Zeichen der Modernisierung.

* Lesum. Auf der Grenze zwischen Neu-lesum und Platenwerbe kaufen in einer Sandlufe in einem Wagen seit langer Zeit die Gebrüder Grimm, die sich die Scherenscheitler und Altmateriasammelern bzw. von ihr ihr Geld verdienen. Beide waren stark dem Altk. ergeben; das, was sie verdienten, legten sie zum großen Teil in Schnaps um, den sie — den Damen als Geschenk — aus der Flasche tranken. Dabei beobachtet eine den anderen eifersüchtig, um zu verhindern, ungerecht geteilt wurde. Am Mittwoch, dem 11. Januar hatten sie nun wieder für den Erlös von Altmateriaschnaps gekauft. In ihrem ärmlichen Wohnwagen trafen sie den Schnaps aus. Dabei hatte der Ältere, nach Ansicht des Jüngeren, Leopold, — übrigens beide schon weit in die 60 — zu viel getrunken. gerieten miteinander, wie schon so oft, in Streit. Der Jüngere Leopold die Schnapsflasche und schlug sie in die Brust mehrmals auf den Kopf. Durch diese Schläge wurde Theo getötet. Der Wälder schleppte nun die Leiche aus dem Wohnwagen heraus in den Geräteschuppen. Einige in der Nähe befindliche Personen sahen das und benachrichtigten die Polizei, die den Leopold sofort festnahm. Nachdem er zuerst gezeugt hatte, Tat vollbracht zu haben, gestand er, wie tatsächlich als die Leiche im Kreiskrankenhaus sezirt wurde. Der Bruder Leopold liegt jetzt einer Verabhandlung zur Verurteilung im Amtsgericht Lesum entgegen.

Aus der NSDAP.

Mittwoch, den 18. Januar, findet in der Volkshalle Altstraße ein Schulungsabend statt. Es spricht Kreisamtsleiter Hg. Jürgens. Der Abend beginnt pünktlich um 20.30 Uhr. Es haben zu erscheinen alle Politische Leiter, Amtsleiter und -leiterinnen, Walter und W. sowie die Führer der SA., H. NSKK. und HJ.

Druck und Verlag: V. Zirk, Eisleith, Hauptstiftungsamt Hans Zirk, Eisleith, Verantwortlicher Anzeigenschreiber Hans Zirk, Eisleith, Nr. XII 38: 492 Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

Zum Kochen von Gemüse, Hülsenfrüchten usw. MAGGI'S FLEISCHBRÜHE — es schmeckt viel kräftiger!



Ganz Schwarzer Kater

vermischt. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Drucksache

liefert Buchdruckerei L. Z

Geschäftsübernahme

Den Einwohnern von Eisleith und Umgebungen zur Kenntnis, daß die

Möbeltischlerei Gebr. Sagkol

vom 1. Januar 1939 ab von mir selbst geführt wird.

Indem es mein Bestreben sein wird, nur gute Arbeit zu angemessenen Preisen zu liefern, bitte ich um gütige Unterstützung.

Herbert Sagkol, Tischlermeister

Eisleith-Gien, den 13. Januar 1939

Heute nachmittag entschließe plöglich und unerwartet unter lieber Vater, Schmieger- und Großvater, Bruder, Schwaiger und Onkel, der

Rentner

Dietrich Wessels

im fast vollendeten 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Herbst v. Minden u. Frau geb. Wessels nebst Geschwistern u. Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 18. Jan., nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.